

„Bei Gott! ich werde sie nie vergessen und nie einer andern mich nähern. Sie gleicht vollkommen dem Monde; gepriesen sei Allah, der sie geschaffen. Sie hat mir Trauer, Schlaflosigkeit und Liebeskrankheit verursacht und mein Herz durch ihre Reize in Verwirrung gebracht.“

Als Harun Arraschid dies hörte, rief er erstaunt aus: „Gepriesen sei der Herr, der nichts ohne Grund geschehen läßt!“ dann verließ er den jungen Mann und nahm sich vor, ihn reichlich zu beschenken. Sobald er mit Djarar und Masrur wieder ins Schloß kam, kleidete er sich um und sagte zu Djarar: „Bring mir den jungen Mann her, bei dem wir die Nacht zugebracht.“

Als Djarar zu dem Jüngling kam und ihn einlud, sich zu Harun Arraschid zu begeben, ging er erschrocken mit ihm, und als er vor den Kalifen kam, erkannte er ihn sogleich. Er trat verlegen vor ihn, verbeugte sich, grüßte ihn als Beschützer des Glaubens, wünschte ihm dauernden Ruhm und unausgesetztes Glück, frei von jedem Mißgeschick. Dann recitierte er noch folgende Verse:

„Mögen deine Thore stets wie die Kaaba aufgesucht werden, und ihr Staub auf jeder Stirne sichtbar sein! In allen Ländern sage man: Dies ist die heilige Stätte, und du bist Ibrahim.“*

Der Kalif lächelte ihm freundlich zu, erwiderte seinen Gruß, ließ ihn neben sich sitzen und sagte ihm: „O Mohamed Ali! ich wünsche noch einiges von deiner gestrigen Geschichte zu hören, denn sie ist wunderbar.“ Der Jüngling rief: „Gnade, o Fürst der Gläubigen, reiche mir dein Tuch als Zeichen der Sicherheit!“ Der Kalif gewährte ihm sein Verlangen und ließ sich noch einmal das Nähere seiner Abenteuer mit Dunja erzählen; und da er daraus schloß, daß er Dunja noch heftig liebe, fragte er ihn: „Soll ich sie dir wieder verschaffen, armer Mann?“ — „O Fürst der Gläubigen!“ erwiderte der Jüngling, „du könntest dich zu keiner bessern Zeit und an keinem geeigneteren Orte wohlthätig erweisen.“ Der Kalif sagte dann zu Djarar: „Bring deine Schwester Dunja, Tochter des Beziers Jahja, her!“ Djarar gehorchte, und als seine Schwester vor den Kalifen kam, fragte er sie, auf den Jüngling hindeutend, ob sie diesen Mann kenne? Sie antwortete: „Woher sollen Frauen mit fremden Männern bekannt sein?“ Der Kalif erwiderte lächelnd: „Wir sind von der ganzen Geschichte genau unterrichtet; es kommt alles ans Licht, wenn es auch noch so tief verborgen liegt.“ Da sagte sie: „Es war so im Buche der Bestimmung geschrieben; ich bitte nun Gott und dich um Verzeihung für das Geschehene.“ Der Kalif lachte, ließ den Kadhi und Zeugen rufen und einen neuen Ehekontrakt schreiben, und machte Mohamed Ali zu einem seiner vertrauten Gesellschafter. Sie lebten glücklich miteinander zum Ärger aller Neider. Doch, nur Gott ist allwissend!

Nach einer kleinen Pause begann Schehersad die

Geschichte Haruns mit dem Kadhi Abu Yusuf.

Es wird ferner erzählt: Djarar brachte einst eine Nacht in Gesellschaft Haruns zu, da sagte ihm dieser: „Ich habe gehört, du habest die Sklavin N. N. gekauft, die ich schon längst besitzen möchte, denn sie ist sehr schön und liebenswürdig; verkaufe sie mir doch wieder!“ Djarar antwortete: „Sie ist mir nicht feil.“ — „So schenke mir sie.“ — „Ich verschenke sie auch nicht.“ — „Wenn du sie mir nicht verkaufst und nicht schenkst, so lasse ich mich dreimal von Subeida scheiden.“

* Im Tempel zu Mekka ist ein kleiner Platz, der von den Pilgern hoch verehrt und die Stätte Abrahams genannt wird.